

## **Partizipationsorientierung: Zukunft einer interprofessionalen Zieldokumentation in der Rehabilitation?**

Gemäss dem Rehabilitationsforscher Derick Wade bilden die Verwendung eines biopsychosozialen Ansatzes, eine funktionierende interprofessionelle Zusammenarbeit sowie die Definition und Umsetzung von Rehabilitationszielen gemeinsam mit dem Patienten Schlüsselemente einer erfolgreichen Rehabilitation. Obwohl sich die Rehabilitation mit diesen Ansätzen im Kern der Medizin des 21. Jahrhunderts befindet, erhält sie von gesundheitspolitischer Seite noch nicht ausreichend Beachtung. Dies liegt primär darin, dass sich die verschiedenen Player in der Rehabilitation nicht einig sind, was der zentrale Outcome von Rehabilitationsleistungen sein soll, die Professionen in der Rehabilitation keine gemeinsame Stimme haben und das Kitten von Schnittstellen im System zu wenig Priorität genießt.

Die ICF Plattform der SAR (Arbeitsgruppe Zieldokumentation) erarbeitet zurzeit ein Positionspapier zu einem partizipationsorientierten Zieldokumentationsprozess für die Rehabilitation. Partizipation ist nicht nur eine Kernkomponente im ICF-Modell, sondern bildet auch den grössten gemeinsamen Nenner der in der Rehabilitation und Reintegration involvierten Parteien. Für den Patienten bedeutet unabhängiges Wohnen, sozio-kulturelle Teilhabe und Arbeitspartizipation Lebensqualität, für den Leistungsträger Einsparungen bei Gesundheits- und Sozialkosten. Erbringer von Rehabilitationsleistungen sollten deshalb im Rahmen eines biopsychosozialen Arbeitsmodells Partizipation als zentralen Outcome ihrer Prozesse betrachten. Partizipationsziele sollten in interprofessionellen Teams gemeinsam mit dem Patienten bestimmt werden, während Unterziele auf den Ebenen Aktivität, Körperfunktion- und struktur sowie umwelt- und personbezogenen Faktoren als Ansatzpunkte für Interventionen auf die Erreichung des übergreifenden Partizipationsziels auszurichten sind. Ein partizipationsorientiertes Modell kann die interprofessionelle Zusammenarbeit in der Rehabilitation fördern und Schnittstellen zwischen Settings (Akut-Rehabilitation-Reintegration) entschärfen, da Partizipationsziele für alle Professionen und Settings gleichermassen eine Rolle spielen.

Die Umsetzung eines solchen Modells bedarf des Bauens von Brücken im Schweizer Gesundheitswesen, nicht nur zwischen Professionen, auch zwischen Settings und politischen Playern. Nur durch eine gemeinsame Stimme, der Einigung über das übergreifende Ziel von Rehabilitationsleistungen sowie der Anerkennung des gleichberechtigten Beitrags aller Professionen zur Erreichung dieses Ziels wird die Rehabilitation die ihr zustehende Aufmerksamkeit im Gesundheitswesen bekommen. Begleitend dazu sollten Rehabilitationsforscher mittels Begleitevaluationsstudien laufend die Prädiktoren für nachhaltigen Rehabilitations- und Reintegrationserfolg evaluieren und Optimierungsansätze für eine kontinuierliche Verbesserung der Leistungen aufzeigen. Schliesslich sollten auch SAR, SwissReha, ST Reha und ANQ als zentrale politische Player in der Rehabilitationslandschaft Schweiz eng zusammenarbeiten mit dem Ziel, Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität optimal aufeinander abzustimmen und dadurch die Qualität im Gesundheitswesen nachhaltig zu verbessern.

*Urban Schwegler*  
*Leiter der ICF Plattform SAR*

*April 2019*